

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 4: w

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Backofenbau ganz besonders gut eingerichtet sein und sich in Folge ihrer hervorragenden Leistungen zahlreicher Aufträge auch von außerhalb erfreuen. Einer ganz besonderen Beliebtheit erfreuen sich, wie genanntes Blatt schreibt, die Backöfen mit Ober- und Unterzügen der genannten Firma, weil dadurch eine rationelle vollständige Ausnützung des Feuers und guter Nachdruck ermöglicht wird, wie dies eben nur ein gewiegter und erprobter Fachmann zu Stande bringen kann.

Ein neues Fundament. Herr White aus Cincinnati theilt dem „Dtsch. Bgwks.-Bl.“ folgenden interessanten, als amerikanisches Kuriosum geltenden Fall aus seiner großen Praxis mit: Ein Bauunternehmer war beauftragt, einen hohen Fabrikstein zu bauen und fand auf dem Bauplatz sehr schlechten Grund für die Fundamente. Der Kamin wurde zweimal gebaut und stürzte zweimal ein. Da proponirte der Unternehmer, auf eigenes Risiko, den Kamin nochmals zu bauen und übernahm zugleich die Haftung für die Solidität desselben. Der Bauplatz lag an dem Ufer eines großen Flusses und die Ausgrabungen zeigten die im Material verschiedenen Schichtungen und daher auch ungleichmäßige Tragfähigkeit. Mit Rücksicht auf diese Bodenbeschaffenheit befolgte der Baumeister folgendes Verfahren: Im Gegensatz der üblichen Verbreiterung des Fundamentes verjüngte er dasselbe nach unten, um die größte Last auf einen verhältnißmäßig kleinen, centralen Unterbau zu concentriren, damit die Senkung womöglich nach der Achse des Kamins erfolge. Diesem Ideengange folgend, ließ er einen Granitblock in Form einer viereckigen abgestutzten Pyramide, mit der kleineren Basis nach abwärts, in die Baugrube versenken. Auf der nach aufwärts gerichteten, größeren Basis wurde das Mauerwerk in der Weise gesetzt, daß jede Reihe der Ziegel insoweit eine Ausladung erhielt, bis die Größe der als nothwendig erkannten Basis erreicht wurde, auf welche dann sofort der Kamin gesetzt wurde, indem mit Rücksicht auf die zu erwartende Setzung demselben eine Ueberhöhung von 20 Fuß gegeben wurde. Hiervon versanken nach Verlauf von 3 Monaten 17 Fuß. Von diesem Zeitpunkte an hörten die Setzungen auf, und der Kamin steht seit seiner Vollendung, das ist seit 8 Jahren, vollkommen senkrecht.

Dämpfen von Eichenholz mit Ammoniakflüssigkeit. An der k. k. Fachschule in Königsberg (Böhmen) wurden mehrere sogenannte Alt-Eichenmöbel ausgeführt, welche eingelegte Füllungen zeigten, deren Grund dunkel (Alt-) Eichenholz sein sollte. Um den Eichenfourniren den braunen Ton zu geben, wurden dieselben mit Ammoniak gedämpft. Das Verfahren ist sehr einfach und giebt eine sehr schöne unverwüßliche echte Alt-Eichenholzfarbung. Als Behälter, in welchem das zu dämpfende Holz kommt, wurde ein rechteckiger Blechkasten, der bei den Nieten und Fugen gut verkittet und durch öfteren Oelfarbenanstrich luftdicht gemacht wurde, verwendet. An der vorderen Seite des Kastens ist ein Holzrahmen, in welchen ein Rahmen mit Glastafel einzuschrauben ist, befestigt, um durch die Glastafel den Vorgang bei dem Dämpfen zu verfolgen, und auch zu beobachten, ob das innenliegende Holz genügend dunkel ist oder nicht. In diesen Kasten schichtet man die zu dämpfenden Fourniere, Kehlleisten etc., bis er ziemlich voll ist, gießt in zwei oder mehrere Glas- oder Porzellanflaschen die Ammoniakflüssigkeit und verschließt mit dem Glasthürchen rasch den Kasten. Nach kurzer Zeit wird man schon wahrnehmen können, wie das Eichenholz, da das Ammoniakgas verdampft, sich dunkel färbt. In 4 bis 5 Tagen sind Sägeschnittfourniere ganz durchgefärbt und bei Kehlleisten oder massivem Holze dringt die Färbung 2 bis 3 Mm. tief ein. Eichenholz eignet sich wegen seines großen Gehaltes an Gerbsäure am besten zum Dämpfen. Es empfiehlt sich, die Objekte nicht im Ganzen (als ganz fertig) zu dämpfen, sondern Fourniere, Kehlleisten etc. einzeln in den Kasten zu geben, da das Holz während des Dämpfens ziemlich Feuchtigkeit auf-

nimmt, was bei fertigen Gegenständen von Schaden sein dürfte. (Mittheilungen des k. k. Technolog. Gewerbe-Museums in Wien.)

Für die Werkstatt.

Stahlbrahtbürsten zum Reinigen von Parquetböden.

An Stelle der zum Reinigen von Parquetböden allgemein verwendeten Stahlpähne wird neuerdings die Benutzung von Stahlbrahtbürsten empfohlen, welche vom Bürstenfabrikanten August Wink in Stuttgart gefertigt werden. Diese Bürsten, welche aus bestem federhartem Stahl hergestellt sind, beugen einem Verlegen der Hände, wie es beim Reinigen der Parquetböden mit Stahlpähnen oft vorkommt, vor und gestatten eine leichte Handhabung sowie schnelleres Arbeiten als mit den Spähnen. Die Bürsten sollen sehr dauerhaft sein und soll eine jede mindestens 10 kg Stahlpähne ersetzen. Der Preis einer Bürste beträgt Fr. 4. 65, während das Kilo Stahlpähne Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 75 kostet; es kann demnach durch Benutzung ersterer eine nicht unwesentliche Ersparniß erzielt werden.

Metallputzmittel. Zur Herstellung guter Putzseifen, Putzpommaden, Putzpulver und Putzlappen für Metalle veröffentlicht F. Eichbaum in der Zeitschrift „Seifenfabrikant“ die folgenden Vorschriften:

1. Putzseifen: a) 20—25 Pfd. flüssige Kernseife werden mit ca. 30 Pfd. schwedischer Dampfreibe und $\frac{1}{2}$ Pfd. Pompejanroth, sowie etwas Sammetbraun innigst gemischt. b) In 25 Pfd. flüssiger Kokosseife werden 2 Pfd. Tripel, sowie je ein Pfund pulverisirter Maun, Weinsäure und Bleiweiß eingerührt. c) 25 Pfd. flüssiger Kokosseife kühlt man 5 Pfd. Englischroth und 1 Pfund kohlen-saures Ammoniak ein. d) Man mischt 25 Pfd. flüssige Kokosseife mit 4—5 Pfd. geglähtem oxalsaurem Eisenoryd. e) 24 Pfd. Kokosöl werden mit 12 Pfd. 38—40grädiger Lauge auf bekannte Weise zusammengemührt und, wenn die Masse sich blank zeigt, 3 Pfd., mit dem gleichen Gewicht Wasser gemischtes Englischroth, sowie 32 g Salmiakgeist zugekrüht.

Die Putzseifen werden in passende Stücke geschnitten, gestempelt oder in Kastenformen gepreßt und mit Gebrauchsanweisung versehen in den Handel gebracht. Die Gebrauchsanweisung lautet gewöhnlich so, daß man mittelst eines mit warmem Wasser angefeuchteten Flanelllappchens ein wenig Seife auf den zu putzenden Metallgegenstand aufträgt und durch Reiben den gewünschten Glanz hervorbringt.

2. Putzpommaden: a) 5 Pfd. Schweinefett oder gelbes Vaselin werden geschmolzen und 1 Pfd. feines Englischroth darin verrührt. b) 2 Pfd. Palmöl und 2 Pfd. Vaselin werden geschmolzen, dann 1 Pfd. Eisenoryd, 400 g Tripel und 20 g Oxalsäure dazu gerührt. c) Man erwärmt 4 Pfd. fettes russisches oder amerikanisches Mineralöl und 1 Pfd. Schweinefett und verrührt darin 5 Pfd. feines Englischroth.

Die Putzpommaden werden meistens mit etwas Mirbanöl parfümirt und in kleine, mit Gebrauchsanweisung versehene Blechschachteln gefüllt.

3. Putzpulver: a) 4 Pfd. kohlen-saure Magnesia, 4 Pfd. kohlen-saurer Kalk und 7 Pfd. Eisenoryd werden innigst gemischt. b) Man mengt 4 Pfd. kohlen-saure Magnesia und 150 g fein geschlemmtes Englischroth.

Als vorzügliches Putzpulver hat sich weiter die in den Gasfabriken bleibende Bogheadkohlenasche bewährt.

Das Putzpulver wird gewöhnlich in mit Gebrauchsanweisung versehene Papierbeutel verpackt.

4. Metall-Putzlappen werden aus einem Wollstoffe, welcher mit Seife und Tripel getränkt und mit Korallin gefärbt ist, auf folgende Weise hergestellt: 40 g Mar-

seiller Seife werden in 200 g Wasser gelöst, der Lösung 20 g Tripel hinzugefügt und mit Korallin roth gefärbt. Hiermit können etwa 10 Stücke Zeug von je ca. 70 cm Länge und 10 cm Breite getränkt werden, welche man trocknen läßt.

Ein vorzügliches und dabei unschädliches Putzwasser erhält man durch Zusammenschütteln von 250 g Schlemmkreide, 500 g Spiritus und 20 g Salmiakgeist.

Schließlich sei noch erwähnt, daß man vergoldete Sachen am leichtesten mit einer Auflösung von 5 g Borax in etwa 100 g Wasser, die vermittelst eines Schwammes oder einer weichen Bürste aufgetragen wird, reinigt. Man spült in reinem Wasser ab und trocknet mit einem Einwandlappen. Das Reinigen von Silberzeug geschieht leicht durch Abreiben desselben mit einer Lösung des unterschwefligsauren Natron.

Fragen.

15. Welches ist die beste Art Möbel zu wählen?
16. Woher ist Brunolein zu beziehen?
17. Welche Mittel sind praktisch bewährt, um durch Kalkmörtel entstandene Flecken auf Portlandementarbeiten auf Haussteinen und auf Schieferdächern zu entfernen, ohne daß durch das Mittel neue Nachtheile entstehen?
18. Die Anwendung von Eisenvitriol-Lösung zur Präparierung von Cementarbeiten für Delfarbenanstrich hat für einzelne Partien von Farbadarbeiten nachtheilige Folgen gehabt, indem nachträglich, trotzdem zwischen Präparierung und Delfarbenanstrich mehr als acht Tage vergangen — bei Notabene vollständig ausgetrockneter Arbeit — die Delfarben durch wieder nach Außen dringende Eisenvitriol-Lösung ganz ruiniert wurden. Sollte etwa der für diese größeren gezogenen Gefälle dem Portlandement beige-fügte hydraulische Kalk daran Schuld sein?
19. Wo bezieht man am billigsten Journituren für Gold- u. Silberarbeiter?
20. Welche Heizvorrichtung ist für die Holztrocknerei einer Möbelschreinerei, welche keine Dampfheizeanlage besitzt am Besten? Wer hat schon solche ausgeführt und wo befinden sich dieselben?

Antworten.

Auf Frage 10. Gebrauchte Rohre jeder Art sollte man nie so ohne Weiteres in die Erde legen, da sie sonst schnell zu rosten beginnen und unbrauchbar werden. Zum Mindesten sollte man dieselben vorher mit einem Menninge-Anstrich versehen. Wer es gut und solide machen will, versahre aber auf folgende Weise: Man kaufe in einem Droguerieladen 1 Liter Schuster- oder Schmiedpech (das reicht für zirka 100 Meter), mache die alten Rohre im Freien auf einem Feuer so warm, daß dieses Pech leicht darauf schmilzt und streiche damit über die heißen Rohre, so werden sie ein glänzendes und zwar sehr dauerhaftes äußeres Ansehen erhalten, und zugleich auch den Gasgeruch fast ganz verloren haben. Gut ist's, wenn man alte, so behandelte Leuchel noch einige Stunden in laufendes Wasser legen oder einige Tage auf einer Unterlage der freien Einwirkung der Luft aussetzen kann. Setzt man die so behandelten Rohre in eine Trinkwasserleitung ein, so lasse man während einigen Stunden das Wasser frei hindurchströmen und man wird nachher nicht den geringsten Uebelgeschmack mehr wahrnehmen. Einfacher dieß hat diese Methode selbst vielmals schon angewandt und zwar immer mit gutem Erfolg. J. Hartmann, Mechaniker in St. Fiden.

Auf Frage 13. Polirte Kästchen für elektrische Sonnerien und für Induktionsapparate liefert zu ganz billigen Preisen, Fritz Marti, Elektriker in Basel.

Auf Frage 14. Eine Offerte der Herren Gebr. Dechslin, Seissel-fabrik in Schaffhausen ging Ihnen direkt zu.

Auf Frage 14. Brettersejel mit Amerikaneritz liefert billigt, J. Schwerzmann, Schreinerei in Baar, St. Zug, und wünscht mit dem Fragesteller in Verbindung zu treten.

Briefkasten.

G. M. in U.-E. Besten Dank! Gewünschtes befindet sich erst in Arbeit.

D. D. in T. Das Schriftchen: „Die einfache Buchführung“ konnte bis heute wegen Arbeitsüberhäufung nicht gedruckt werden. Dasselbe erscheint in nächster Zeit.

Submissions-Anzeiger.

Restauration der Kirche in Mönchaltorf. Für die Umbauarbeiten werden folgende Bauarbeiten zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben:

Maurerarbeit, Steinmearbeit, Gypierarbeit und Glaser-Malerei.

Pläne, Vorausmaße und Bedingungen sind auf dem Bureau der unterzeichneten Bauleitung einzusehen und sind die Eingaben bis 1. Mai nächsthin verschlossen und mit der Aufschrift „Konkurrenz für die Kirche“ an Herrn Gemeindepräsident Schlumpf in Mönchaltorf einzusenden.

Die Maurer-, Steinhauer- und Zimmermannsarbeit zu einem Neubau in Trogen wird hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Pläne, Baubedingungen und Bauvertrieb können täglich von 8—12 auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden. Diesbezügliche Offerten nimmt bis 5. Mai entgegen,

St. Gallen den 23. April 1888.

A. Gruebler-Baumann, Architekt.

Schulhausbau Wädenswil. Konkurrenz-Eröffnung über die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Cement-Arbeiten zu obiger Baute.

Für den Gebäudehof können Eingaben in Granit, Kalkstein oder Sandstein gemacht werden. Die sämtlichen Treppentritte sind in Granit vorgesehen.

Pläne, Vorausmaß mit Baubeschrieb, Submissionsbedingungen, allgemeine Affordbedingungen und besondere Bestimmungen können vom 26. April bis 7. Mai l. J. bei Herrn Architekt Schweizer hier eingesehen werden und müssen Uebernahtsofferten bis spätestens den 7. Mai l. J., Mittags 2 Uhr, an den Präsidenten der Dorfschulpflege, Herrn Pfarrer Pfister, verschlossen eingereicht sein.

Trottoirs-Anlage. Ueber die Lieferung von zirka 250 laufenden Metern Granitrandsteinen (30×25 Cm.) und diverse Erd-, Maurer- und Pflastererarbeiten wird Konkurrenz eröffnet.

Plan, Baubeschrieb und Uebernahtsbedingungen sind beim Präsidenten der Baukommission, Herrn Gemeinderath E. Dumelin in Buchthal einzusehen.

Uebernahtsofferten sind bis 30. d. Monats verschlossen mit der Aufschrift „Trottoiranlage an der Kirchgasse“ an unterzeichnete Kanzlei einzureichen.

St. Fiden, den 21. April 1888.

Die Gemeinderathskanzlei von Tablat.

Stallbauten. Das Ausstellungskomitee der kantonalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Goshau ist im Falle, die Erstellung der Bauten von Stallungen für zirka 600 Stück Vieh für die im Monat September abzuhaltende Ausstellung zu vergeben, und eröffnet hierüber freie Konkurrenz.

Pläne und Baubeschrieb sind bei Herrn Thaler, Schreiner, in Goshau zur gefl. Einsicht aufgelegt.

Uebernahtsofferten sind bis 1. Mai 1888 schriftlich an Herrn Franz Klingler zur Haslenmühle, Goshau, einzureichen. Goshau, den 22. April 1888.

Im Auftrage des Ausstellungskomitees,
Der Aktuar: Theodor Klingler.

**Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Gläser-
Foulardstoffe à 30 bis 36 Cts. per Elle, nur beste Quali-
täten, deren realer Werth 45 bis 85 Cts. per Elle (Ge-
legenheitskauf) versenden direkt an Private, in einzelnen Me-
tern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Dettinger u.
Co., Centralhof, Zürich.**

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen um-
gehend franco.

Der Markt.

Zu kaufen gesucht:

272) Eine kleinere Fraise, wenn auch ältere in gutem Zustande mit oder ohne Bestuhlung.

E. Brandenberger-Hofmann, Säge u. Schleife, Rühnacht-Zürich.

 Abonnements auf die „Illustrirte Schweizerische Handwerker-Zeitung“ werden stetsfort entgegen genommen.